



Das Sein ist im Werden Entwicklung im existentiellen Paradigma

Alfried Längle, Wien
www.existenzanalyse.org
www.laengle.info



GLE
INTERNATIONAL

Gesellschaft für Logotherapie und Existenzanalyse



Überblick

1. Werden und Entwicklung
2. Entwicklung unter existenzieller/personaler Perspektive
3. **Zwei Ebenen** der Entwicklung
4. **Primäres Erleben** der Welt mit ihren Strukturen
5. **Ergreifen** der Welt mit ihren Strukturen
6. Lebenszyklen
7. Das Sein ist im Werden



1. Werden und Entwicklung





Grundsatz:

Menschsein = In-der-Welt-Sein

**Leben und Entwicklung brauchen
Austausch und Beziehung**

Werden und Entwicklung =
Charakteristika von Leben:

→ spezifiziert die Beziehung.



1. Werden und Entwicklung

Beziehung ist entweder **Verbindung oder Austausch**



Werden - die Entstehung von etwas **Neuem**, das nicht angelegt ist, sondern aus dem Zusammenkommen von unterschiedlichen Elementen erst entsteht – mind. **2**

Potentiale treffen aufeinander
z.B. Ei und Samenzelle

**Erst muss etwas werden,
bevor es sich entwickeln kann**

Entwickeln – Entfaltung von dem, was schon vorgefertigt und angelegt ist. Entfaltung *eines* Potentials.

Z.B. Sprachfähigkeit, soziale Kompetenz, Reife



2. Entwicklung unter existenzieller/personaler Perspektive



2. Entwicklung unter existenzieller/personaler Perspektive:

Existentiell gesehen geht es um:

**→ Entwicklung des In-Seins in
der Welt + des Ichs**



2. Entwicklung unter existenzieller/personaler Perspektive:

→ Fokus der Betrachtung:



2. Entwicklung unter existenzieller/personaler Perspektive:

→ Fokus der Betrachtung:

**Die Fähigkeit zum Dasein +
zum Existenzvollzug, d.i. des
Umgangs mit sich selbst und
mit der Welt.**



3. Zwei Ebenen der Entwicklung im existentiellen Paradigma



3. 2 Ebenen der Entwicklung im existentiellen Paradigma:

Zwei Ebenen der Entwicklung

→ Existentielle Stufe



3. 2 Ebenen der Entwicklung im existentiellen Paradigma:

Das existentielle Grundmoment:

- 1. In die Welt gestellt**
- 2. Die Welt ergreifen**



3. 2 Ebenen der Entwicklung im existentiellen Paradigma:

Das existentielle Grundmoment:
findet sich ubiquitär:

z.B. Beziehung

1. Man kann nicht nicht
Beziehung haben
2. Beziehung muss man
aufnehmen



3. 2 Ebenen der Entwicklung im existentiellen Paradigma:

Prinzip:

Alles ist schon da – aber ich habe es noch zu ergreifen.



3. 2 Ebenen der Entwicklung im existentiellen Paradigma:

In der Begrifflichkeit der PEA:

1. Primäres Sein

2. Integriertes Sein



3. 2 Ebenen der Entwicklung im existentiellen Paradigma:

1. Das primäre Sein → WERDEN

2. Integriertes Sein →

ENTWICKLUNG



3. 2 Ebenen der Entwicklung im existentiellen Paradigma:

Aktivitäten:

1. Primäres Sein: **erfahren und üben**
2. Integriertes Sein: **gestalten und formen**



4. Primäres Erleben des Kindes



4. Primäres Erleben des Kindes

Vor der Geburt: **Einheit, Zusammengehörigkeit**





4. Primäres Erleben des Kindes

Vor der Geburt: **Einheit,**
Zusammengehörigkeit



Nach der Geburt: **Anderes**





4. Primäres Erleben des Kindes

Anderes dringt ein
+
Eigenes steigt auf



Primäre Form des Daseins:

Ebene des **Werdens**

→ Informationsaufnahme,
Konditionierungen und
Adaptationen

"Die ersten **Beziehungsergebnisse**
im Leben des Kindes finden statt,
bevor das Ich sich entwickelt
hat...." (Waldl R, 2002)



5. Das WERDEN der Strukturen: Absorbieren der Voraussetzungen der GM



5. Das erste Werden der Strukturen: das Absorbieren der Voraussetzungen der GM

Vor der Geburt: Erleben der Voraussetzungen der 1. + 2. GM

Nach der Geburt: zusätzlich - Voraussetzungen der 3. + 4. GM



5. Das erste Werden der Strukturen: das Absorbieren der Voraussetzungen der GM

Nach der Geburt: Babys können Inhalte aus ihrem Erleben bereits „extrahieren“. (Stern)



5. Das erste Werden der Strukturen: das Absorbieren der Voraussetzungen der GM

Inhalte der 1. GM nach der Geb.:

Andersheit → stimuliert zur Auseinandersetzung.

Baby erhält Schutz, Raum und Halt





5. Das erste Werden der Strukturen: das Absorbieren der Voraussetzungen der GM

Inhalte der 2. GM nach der Geb.:

Baby erhält Beziehung, Zeit und Nähe





5. Das erste Werden der Strukturen: das Absorbieren der Voraussetzungen der GM

Inhalte der 3. GM:

Baby erhält Beachtung, auf es
Eingehen, Wertschätzung





Inhalte der 4. GM:

Baby erlebt Aufgehobensein in
einem größeren Rahmen
(Familie)





6. Aktives Ergreifen der Welt mit ihren Strukturen





6.1 Basale Verarbeitungstrukturen

0 – 2./3. Monat:

Wahrnehmungen und
unzusammenhängende Erlebnisse
werden geordnet
(erste Organisation)



6.2 Die personale Entwicklung der Grundstrukturen der Existenz und des Selbst

Nach der Assimilation existentieller Voraussetzungen (WERDEN) + der Bildung erster Strukturen

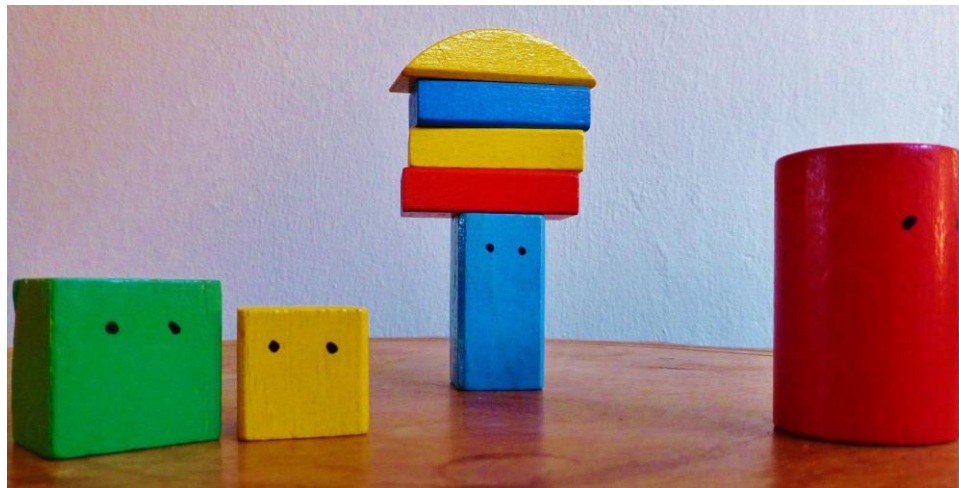
→ **Differenzierungen** werden möglich



Ab 2./3. (– 5./6.) Monat:

1. GM - Der primäre Modus des In-der-Welt-Seins

Welt = stabil, fest, kontinuierlich





Ab 2./3. (– 5./6.) Monat:

1. GM - Der primäre Modus des In-der-Welt-Seins

Welt = stabil, fest, kontinuierlich

→ Versuch, auf sie einzuwirken + sein lassen (-können) +

Abgegrenzte körperl. Einheit



6. Aktives Ergreifen der Welt mit ihren Strukturen - Differenzierungen

Ab 4./6. (– 8./10.) Monat:

2. GM - Emotion und soziales Feld

Zeigegeste





6. Aktives Ergreifen der Welt mit ihren Strukturen - Differenzierungen

Ab 4./6. (– 8./10.) Monat:

2. GM - Emotion und soziales Feld

Zeigegeste

Krabbeln





Ab 4./6. (– 8./10.) Monat:

2. GM - Emotion und soziales Feld

Zeigegeste

Krabbeln

Dinge in Beziehung zu sich selbst bringen –
Zuwenden, Nähe

Wollen Gefühlszustände mit anderen teilen
(„intersubjektives Selbst“)



Ab 8./10. Monat:

3. GM - Begegnungsraum und das Eigene

Beginn mit 9-Monats-Krise

Antwortcharakter von Lächeln/Weinen

Dialoge über Zeigegeste





6. Aktives Ergreifen der Welt mit ihren Strukturen - Differenzierungen

Ab 8./10. Monat:

3. GM - Begegnungsraum und das Eigene

Beginn mit 9-Monats-Krise

Antwortcharakter von Lächeln/Weinen

Dialoge über Zeigegeste

Fremdeln – Zugehörigkeit –

Einsamkeit, Gehen





Ab 3. Lebensjahr:

4. GM - sich eingliedern in Weltbezug (Kontextbezug)

Nach der Krise des 3. LJ

Einbettung in größere

Zusammenhänge

Warum-Fragen ... Rollenspiele ...

Gläubigkeit





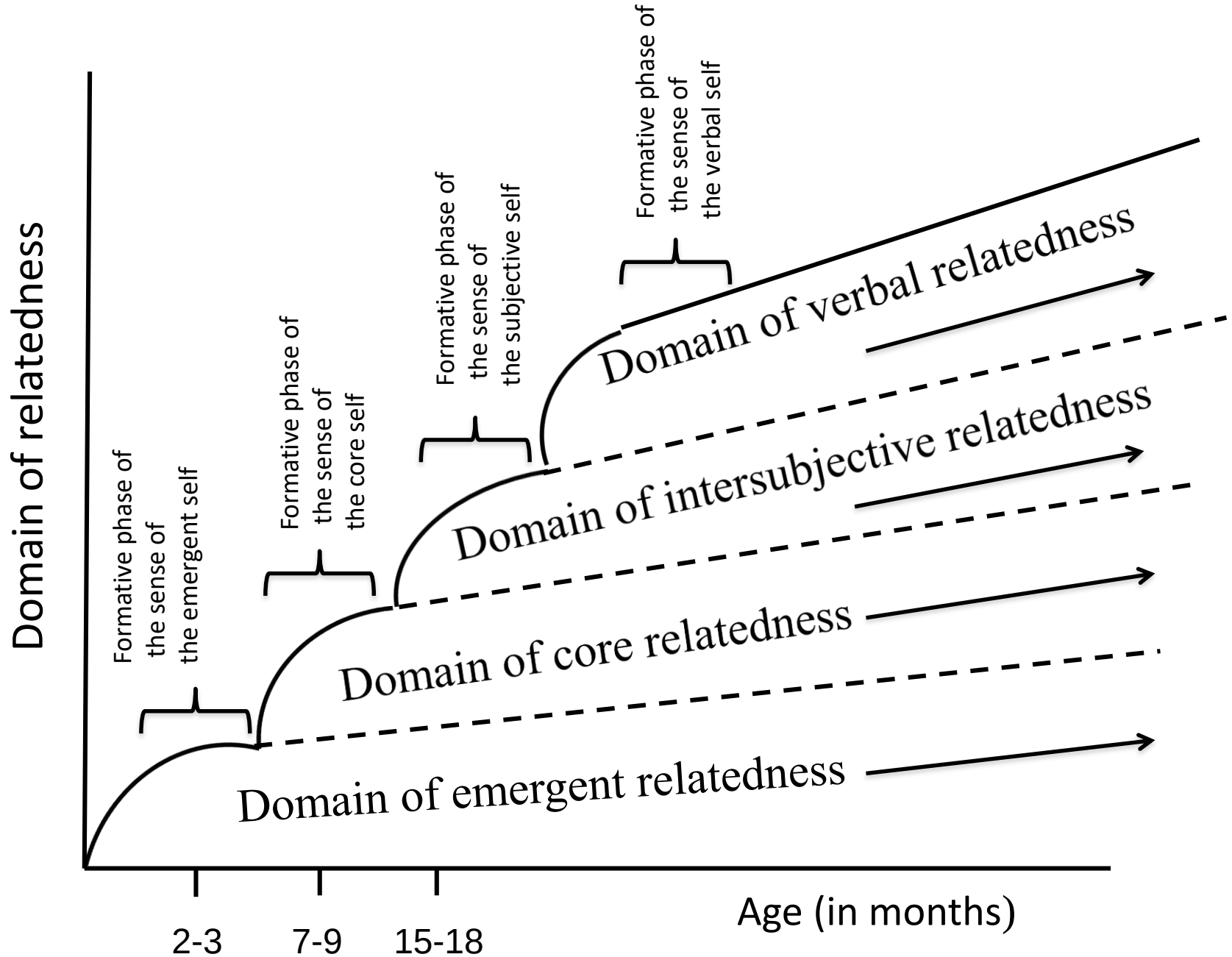
7. Verlauf



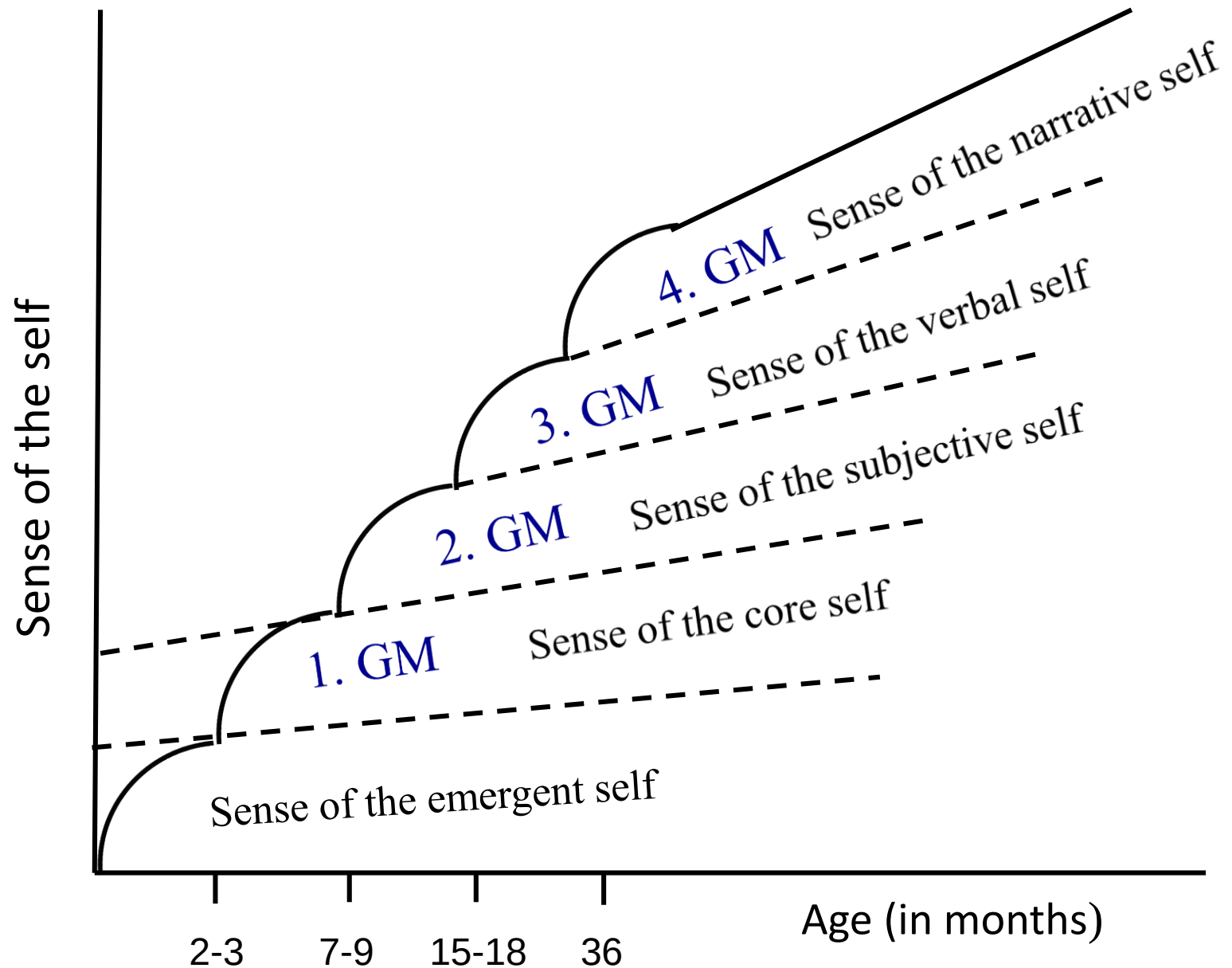
Physiologische Reifung: nicht linear,
nicht in Phasen, aber ermöglicht

- **frühere existentielle Entwicklung**
- **nachfolgende Ich-Entwicklung**

Periodisation of D. Stern



Entwicklung der GM nach Längle (Krivtsova 2015)





1. das **aufauchende Selbst**: im 2. – 3. Mo bis Lebensende
2. das **Kern-Selbst**: ab 3–7 Monaten bis Lebensende
3. das **subjektive Selbst**: ab 7–9 Monaten bis Lebensende
4. das **verbale Selbst**: ab 15–18 Monaten bis Lebensende
5. das **erzählende Selbst** = entwickeltere Form des verbalen Selbst, ab ca. 3.–4.



1. das **auftauchende Selbst**: Basale Ich-Entwicklung im Rahmen der **GM 1+2**
2. **Kern-Selbst**: → **Beachtung** erhalten: „Es gibt mich, ich bin da!“
3. **subjektives Selbst**: → **Eigenes** zugesprochen bekommen (Gerechtigkeit): „Ich darf so sein, wie ich bin – man geht auf mich ein!“
4. **verbales Selbst**: → **Wertschätzung** erhalten: „Meines hat Wert – ich bekomme Antwort!“
5. **erzählendes Selbst**: → **4. GM**: „Ich mag Meines mit euch gemeinsam teilen und leben!“



8.) Lebensabschnitte



8.) Lebensabschnitte

Die großen Themen der Existenz:

durch verschiedene
Beanspruchungsschwerpunkte
in den verschiedenen
Lebensabschnitten.



Auch:

Rudolf Steiner (1924/1994),

Lievegoed (1946) u.a.



8.) Lebensabschnitte

LJ

GM

**spezielle Beanspruchung →
Entwicklungsschwerpunkte**

0-15

1. Lernen im Bereich des **Könnens**

15-30

2. **soziale** Verankerung

30-45

3. Ausbildung der **Persönlichkeit**

> 45

4. **Lebensorientierung**, 1. Rück-

blick, midlife, noch etwas
Neues anfangen...





9. Das Sein ist im Werden



9.) Das Sein ist im Werden

Leben ist stets Werden und Vergehen – alles
ist im Fluss... unser **Sein ist ein Werden**



9.) Das Sein ist im Werden

Leben ist stets Werden und Vergehen – alles ist im Fluss... unser **Sein ist ein Werden**

➤ **Biologisch:** wachsen – reifen – altern



Leben ist stets Werden und Vergehen – alles ist im Fluss... unser **Sein ist ein Werden**

- **Biologisch:** wachsen – reifen – altern
- **Psychologisch:** lernen, konditionieren, anpassen, besser reagieren



Leben ist stets Werden und Vergehen – alles ist im Fluss... unser **Sein ist ein Werden**

- **Biologisch:** wachsen – reifen – altern
- **Psychologisch:** lernen, konditionieren, anpassen, besser reagieren
- **Personal:** sich selbst sein in der Welt = sich entfalten können.

Ausgewogener Innen- und Außenbezug



Leben ist stets Werden und Vergehen – alles ist im Fluss... unser **Sein ist ein Werden**

- **Biologisch:** wachsen – reifen – altern
- **Psychologisch:** lernen, konditionieren, anpassen, besser reagieren
- **Personal:** sich selbst sein in der Welt = sich entfalten können.

Ausgewogener Innen- und Außenbezug

- **Existenziell:** eigene Antworten finden



Mensch-Sein = immer wieder entscheiden,
jeden Moment

- **Ich bin immer wieder neu**
- **Schaffe mich immer wieder in der Begegnung mit dem anderen**



Danke für Ihre Aufmerksamkeit!